



Konzept Seelsorge

Altenheim Maria vom Siege Plaidt

Seniorenzentrum St. Josef Münstermaifeld

Stand 1. Februar 2010



Barmherzige Brüder
Saffig

PRÄAMBEL.....	3
BEWOHNER UND SOZIALES UMFELD	4
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	5
ÖKUMENE UND PFARRGEMEINDE.....	5
STRUKTUR UND ORGANISATION.....	5



PRÄAMBEL

1. „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm‘ (1Joh 4,16). In diesen Worten aus dem ersten Johannesbrief ist die Mitte des christlichen Glaubens, das christliche Gottesbild und auch das daraus folgende Bild des Menschen und seines Weges in einzigartiger Klarheit ausgesprochen. Außerdem gibt uns Johannes in demselben Vers auch sozusagen eine Formel der christlichen Existenz: ‘Wir haben die Liebe erkannt, die Gott zu uns hat, und ihr geglaubt‘ (vgl.4,16).“ (Anfang der Enzyklika DEUS CARITAS EST von Papst Benedikt XVI.)
2. Im Sinne und Geiste des Gründers und Stifters der Barmherzigen Brüder, des Seligen Bruders Peter Friedhofen, geht es darum, den Dienst an den Menschen als Heildienst zu verstehen, der Maß nimmt am Handeln Jesu Christi: „Durch diesen Heiligen Dienst wollen die Brüder dem Herrn nachfolgen, welcher umherzog, Wohltaten spendete und seine Liebe durch Krankenheilungen bewährt hat.“(Peter Friedhofen, Aus den ersten Satzungen, Kap. 7). Das Heil bezieht sich auf den ganzen Menschen in seiner Einheit von Leib, Seele und Geist.
3. Als Einrichtung in der Trägerschaft des Barmherzige Brüder Trier e.V. orientiert sich das vorliegende Konzept für Seelsorge in den Altenhilfeeinrichtungen der Barmherzigen Brüder Saffig an den Grundsätzen und Leitlinien des Barmherzige Brüder Trier e.V. Die Seelsorge als integraler Teil der ganzheitlichen Sorge um den Menschen soll geprägt sein von einer Kultur der Gottes- und Nächstenliebe. Dies beinhaltet gegenseitiges Vertrauen, Würde, Verantwortung und Freude, sowie die fördernde Sorge und Gerechtigkeit. Sie soll sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ansprechen.
4. Gerade der letzte Lebensabschnitt und der Umzug in eine Altenhilfeeinrichtung lassen den betroffenen Menschen oft die Frage nach der Sinnhaftigkeit und dem Ziel des Lebens stellen. Auch die Frage nach Gott kann sich stellen. Die Seelsorge versucht den Menschen dort anzutreffen, wo er steht. Dabei nimmt sie sein Umfeld sowie seine Wünsche und Bedürfnisse wahr. In diesem Sinne betrachtet sie sich als aufsuchend und begleitend und geht respektvoll auf den Menschen zu, jedoch dezent und nicht aufdringlich. Sie ist von dem Glauben getragen, dass jedem Menschen in seiner Situation Würde zukommt und jeder von Gott umfassend geliebt wird. Sie versucht in jedem Gottes Ebenbild zu erkennen. Das Leben Jesu, der mit den Menschen mitging und ihnen Heil schenkte ist hierbei in seiner Einheit von Leben, Heilen, Leiden, Tod und Auferstehung von besonderer Bedeutung.
5. Dieses Konzept wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Altenhilfeeinrichtungen der Barmherzigen Brüder Saffig erarbeitet. Sie haben ihre bereits bestehenden Erfahrungen, Gedanken, Ideen und ihren persönlichen Glauben eingebracht. All diese Bemühungen und Gedanken, die in diesem Konzept zusammenmünden, sollen in der Gesamteinrichtung der Barmherzigen Brüder Saffig der

Grundstein dafür sein, dass die Frohe Botschaft vom menschenfreundlichen Gott alle erreicht, die nach ihm fragen, die auf ihn hoffen und die ihn ersehnen.

BEWOHNER UND SOZIALES UMFELD

6. Die Seelsorge nimmt Anteil am Leben der Menschen, wie es sich auf vielfältige Weise in einer Altenhilfeeinrichtung darbietet. Vorrangig widmet sie sich den Menschen, die ihr Alter und Gebrechen als Lebenskrise erfahren und hält sich für sie erreichbar. Die Seelsorge will Hilfestellung geben, die eigene Lebenssituation liebevoll anzunehmen und für weitere Schritte Mut machen. Hierbei hat sie in angemessener Weise auch das soziale Umfeld (Familie, Angehörige, Freundeskreis, Pflegende) als „Mitbetroffene“ im Blick.
7. Seelsorge ist Teil der ganzheitlichen Pflege und Betreuung und bietet in diesem Kontext Raum für das persönliche Gespräch und Gebet mit Bewohnern und ermöglicht ihnen so, das auszusprechen, was sie bewegt. Es wird die Möglichkeit geboten, die eigene Lebensgeschichte vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft und des christlichen Glaubens zu deuten.
8. Sie bietet Bewohnern Hilfestellung bei der Vermittlung eines katholischen Priesters zur seelsorglichen Begleitung und zur Sakramentspendung (Kommunion, Krankensalbung, Sakrament der Versöhnung). Ebenso hilft sie, Kontakt zu einer evangelischen Pfarrerin/einem evangelischen Pfarrer aufzunehmen. Bewohnern, die Kontakt mit Geistlichen anderer Religionsgemeinschaften suchen, werden unterstützt.
9. Die Seelsorge bereitet Gottesdienste mit vor, weist auf das gottesdienstliche Angebot hin, in denen sich die Bewohner in ihren verschiedenen Lebenssituationen wieder finden können. Im Gottesdienst erfahren Menschen Trost und Hilfe oder verleihen ihrer Freude, Hoffnung und Dankbarkeit Ausdruck.
10. Sie bietet selbst Impulse zur „Innewerdung“ an. In vielfältigen Formen und mit niederschweligen Angeboten versucht sie Patienten zu ermöglichen, Zugänge zu Gott als Lebensquelle zu finden. Hierbei spielt auch die Gestaltung der Gesamteinrichtung zur Schaffung einer christlichen Atmosphäre durch Symbole sowie religiöse Zeichen und Schriften eine wichtige Rolle.
11. Die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden Bewohnern ist im Konzept „Das Leben vollenden“ beschrieben. Die Seelsorge unterstützt diesen Prozess durch eine stützende und tröstende Begleitung der Mitbewohner und ihres sozialen Umfeldes bei Sterben, Tod, Trauer und Verlusterfahrungen.
Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter sind gemeinsam gefordert, diese Begleitung sicherzustellen. Dazu zählen insbesondere auch die ehrenamtlichen Hospizhelfer.
Alle Mitarbeiter werden für diese Themen sensibilisiert und vorbereitet.

12. Die Seelsorge wendet sich an alle Bewohner, unabhängig von Religion und Konfession. Sie berücksichtigt dabei besondere religiöse Bedürfnisse und versucht auf diese einzugehen.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

13. Die Seelsorge richtet ihren Blick auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie steht als Ansprech- und Gesprächspartner zur Verfügung, gerade in Krisensituationen.
14. Durch eine Angebotsstruktur versucht die Seelsorge den religiösen Bedürfnissen und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entgegen zu kommen. In der Gestaltung von religiösen Impulsen in vielfältiger Art will sie für die Mitarbeitenden Kraft und Hoffnung aus dem christlichen Glauben heraus geben. Gerade bei besonderen Ereignissen im Berufsleben versucht sie unterstützende Akzente zu setzen.
15. Die spirituelle Lebensbegleitung ist auf die Unterstützung aller im Haus tätigen Mitarbeiter angewiesen. Sie ist darum bemüht, sie für ihre Mitverantwortung für eine gute spirituelle Begleitung zu sensibilisieren. Als unterstützendes Element für die Seelsorge steht der „Pastoralrat“ des jeweiligen Hauses, in dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren können

ÖKUMENE UND PFARRGEMEINDE

16. Die Seelsorge steht der Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen positiv gegenüber. Sie fördert diese bei Bedarf und sucht Möglichkeiten der Vernetzung.
17. Sie macht die Bewohner auf die Angebote der örtlichen christlichen Konfessionen aufmerksam und regt sie an, an diesen teilzunehmen.
18. Die Seelsorge pflegt den Kontakt und den Austausch mit den örtlichen Pfarrern. Auf Wunsch des Patienten stellt sie, unabhängig von der Konfession, den Kontakt mit den Seelsorgern der Heimatgemeinde her.

STRUKTUR UND ORGANISATION

19. Der Hausobere ist der zuständige Verantwortliche für die Gewährleistung von Seelsorge in der Einrichtung. Die Seelsorge ist in den Altenhilfeeinrichtungen der Barmherzigen Brüder Saffig besetzt durch einen katholischen Theologen/eine katholische Theologin mit einem Stellenanteil von je 25 Prozent.
20. Zwischen dem Hausoberen und dem Theologen/der Theologin findet ein regelmäßiger Austausch statt, um die Anliegen und Entwicklungen in der Seelsorge zu besprechen.

21. Der Hausobere besitzt das Hausrecht über die religiös geprägten Räume (Kapelle der jeweiligen Einrichtung). Die Nutzung der Räume muss mit ihm abgestimmt sein.
22. Im Pastoralrat der Gesamteinrichtung arbeitet der Theologe/die Theologin Impulsgebend und leitend mit. Mit den Mitgliedern des Pastoralrates und insbesondere mit dem Seelsorger des Sozialen Zentrums sucht er/sie Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten zwischen den einzelnen Fachbereichen der Barmherzigen Brüder Saffig.
23. Der Theologe/die Theologin leitet den Pastoralrat der jeweiligen Altenhilfeeinrichtung und hat die Informationspflicht gegenüber dem Hausoberen.

Saffig, 1. Januar 2010